



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Die Familienlotsin am Department für Psychosoziale Medizin, Prävention und Familiengesundheit (PPF) - Eine psychosoziale Unterstützung für die ganze Familie!

Carsten Scheiner (M.A.), Stabsstelle Pflegeentwicklung und Pflegewissenschaft

Esma Burak, Familienlotsin, Gesundheits- und Krankenpflegerin

„Grundsätzlich ist die Familie für den allergrößten Teil der Bevölkerung unverändert mit Abstand das wichtigste Lebensfeld, weit vor Beruf und Freizeitaktivitäten“

(Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe 2009)

Die Einbindung von Angehörigen bzw. Familien von Patienten in der Psychiatrie und Psychosomatik nimmt einen hohen Stellenwert in der Versorgung psychisch Erkrankter ein. Vermehrt zeigen sich die Angehörigen durch die Behandlung eines Familienmitglieds stark belastet. Gleichwohl können Angehörige maßgeblich zu der Verbesserung der Behandlungsergebnisse beitragen und Rückfallraten langfristig reduzieren (Spießl et al. 2005).

Ein unterstützendes familiäres Umfeld führt somit maßgeblich zu einer Verbesserung von Adhärenz und der psychischen Gesundheit. Die Erkrankung eines Familienmitglieds ist ein immenser Einschnitt in die bisherige Lebenssituation und stellt eine große Herausforderung für die unterschiedlichen Rollen in der gesamten Familienstruktur dar. Die unterschiedlichen Auffassungen über die Erkrankung eines Angehörigen innerhalb des Familiengefüges sowie die Bedrohung des Familienzusammenhalts sollten im Vordergrund der Angehörigen- bzw. Familienarbeit stehen (Scherer und Lampert 2017). Durch eine Förderung des Krankheitsverständnisses, wie beispielsweise Edukation von Krankheitsbildern, innerhalb der Familie kann ein positiver Effekt auf den Behandlungsverlauf erzielt werden (Borbé et al. 2017).

Die Etablierung einer „Familienlotsin“ soll die Integration und Aufmerksamkeit bei der Arbeit mit Familien sowie Angehörigen stärken und im ZPM fest verankern. In einer zunehmend komplexen Gesellschaft, in der Familien mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind, gewinnt das Konzept des Familienlotsin zunehmend an Bedeutung. Diese innovative Unterstützungsmöglichkeit agiert als Wegweiser und Ansprechpartner für Familien aus Heidelberg und Umgebung in unterschiedlichsten Lebenslagen, indem sie nicht nur auf individuelle Bedürfnisse eingehen, sondern auch als Bindeglied zu relevanten Ressourcen und Dienstleistungen fungieren.

Hintergrund und Ziel

Seit mehreren Jahren ist festzustellen, dass die zentrumsinterne Versorgung in der Begleitung, Beratung und Einbindung von Angehörigen psychosozial Erkrankter gestärkt werden muss. Diese Ausgangssituation betrifft alle klinischen Einheiten des Zentrums. Dazu zählen die Allgemeine Psychiatrie, die Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Psychosomatische Klinik.

Bereits 2021 wurde im ZPM eine Arbeitsgemeinschaft „Familiengesundheit“ gegründet, um die Einbindung der gesamten Familie zu stärken. Die AG Familiengesundheit setzt sich aus allen Kliniken des ZPMs zusammen und ist interprofessionell vertreten.

Die AG setzt sich zum Ziel ein übergeordnetes Angebot für die psychosoziale Versorgung von Familien als wichtigen Stützpfiler zu etablieren. Dabei soll eine verbesserte und passgenauere Versorgung zwischen Patienten und deren Angehörigen bzw. Familien gesichert werden. Zusätzlich wird im Kontext der Familiengesundheit (Begleit-) Forschung, wie beispielsweise die Prävention bei noch nicht erkrankten Familienmitgliedern durchgeführt. Extern soll eine bessere Sichtbarkeit der Angebotsstruktur des ZPMs für Patienten und ihre Familien, aber auch für Zuweiser, wie Haus- oder Fachärzte, geschaffen werden.

Ziel ist es, ein gezieltes und kontinuierliches Angebot für die Einbindung von Angehörigen aller Altersklassen zu schaffen. Dazu sollen die Schnittstellen zwischen stationären und ambulanten Angeboten effektiver verknüpft werden.

Ebenfalls soll ein Anlaufpunkt erstellt werden, in dem der individuelle Unterstützungsbedarf ermittelt wird („Screeningverfahren“, welches im Aufgabenbereich näher beleuchtet wird) und somit passende Angebote vermittelt und kontinuierlich durch den prästationären, stationären sowie poststationären Prozess begleitet werden. Hierzu zählt außerdem die Überführung in die bereits etablierten Angebote des ZPMs.

Aufgabenbereiche

Bei der Ausgestaltung des Profils der Familienlotsin wurden vier wesentlich Aufgabenbereiche herausgearbeitet. Dazu zählen die Öffentlichkeitsarbeit, das Screening, die Angehörigengruppen sowie das Tätigkeitsprofil.

Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden unter anderem Verbindungen zu bedeutenden Kooperationspartnern aufgebaut, darunter das Jugendamt, Niedergelassene Therapeuten und andere Betreuungsangebote innerhalb und außerhalb des Universitätsklinikums. Es ist wichtig zu betonen, dass die AG Familiengesundheit nicht als allgemeine Beratungsstelle fungiert und nicht mit den bereits bestehenden stationären und ambulanten Angeboten in der Umgebung konkurrieren soll. Ihr Fokus liegt gezielt auf den Schnittstellen der psychosozialen Versorgung, insbesondere auf den bereits vorhandenen Angeboten des ZPMs.

Screening

Ergänzend soll hierbei durch ein Screeningverfahren im Erstkontakt mit den Patienten, ob ambulant oder stationär, eine Abfrage der sozialen Strukturen erfolgen. Dies beinhaltet die Ermittlung, ob und welche wichtigen Bezugspersonen und Angehörige mit dem Indexpatienten im engen Kontakt stehen. Das Ziel ist einerseits, gezielt den Belastungsgrad der Angehörigen zu erfassen und andererseits den Versorgungsbedarf zu ermitteln.

Angehörigengruppen

Die Rolle der Familienlotsin besteht darin, die Angebote aller Einrichtungen des ZPM zu erfassen und in enger Zusammenarbeit mit der AG Familiengesundheit eine Struktur zu entwickeln, die ein in sich abgestimmtes und vernetztes Versorgungsangebot für Angehörige ermöglicht.

Tätigkeitsprofil

Primär steht der Familienlotse als zentraler Ansprechpartner für Angehörige und an den ambulanten oder stationären beteiligten Personen sowie den Patienten zur Verfügung. Der Lotse dient als Schnittstelle bzw. Bindeglied und unterstützt bei allen Anliegen rundum das Thema Familiengesundheit und Angehörige.

Chancen und Herausforderungen

Die größte **Chance** besteht darin, die Betreuung von Angehörigen und der gesamten Familie durch die Familienlotsin maßgeblich zu verbessern. Diese kann maßgeschneiderte Unterstützung und Ressourcen für Angehörige bereitstellen, um deren Belastungen zu reduzieren und ihre Rolle innerhalb der Familie effektiver zu bewältigen. Die zentralen Herausforderungen bestehen darin sicherzustellen, dass der Familienlotse langfristig in den Versorgungsdienst integriert wird und dass die Dienstleistung auch in Zukunft verfügbar bleibt. Die Akzeptanz und Zusammenarbeit aller beteiligten Kliniken und Institute des ZPM sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

Eine bedeutende **Herausforderung** wird sich im administrativen Bereich stellen, da Abrechnungsmodalitäten im Zusammenhang mit der Versorgung von Angehörigen weiter ausgebaut werden müssen, da bisher lediglich einmalige Beratungskontakte oder bei vorliegender bzw. drohender psychischer Erkrankung des Angehörigen als Patientenaufnahme gegenfinanziert werden. Bei intensiveren Beratungsangeboten ist eine Gegenfinanzierung lediglich nur bei einer Vermittlung zu ausgewählten Angeboten des ZPMs sichergestellt. Für Präventionsangebote kann aktuell noch keine Gegenfinanzierung der Kostenträger bereitgestellt werden.

Fazit und Ausblick

Die Implementierung der Familienlotsin markiert einen maßgeblichen Fortschritt in der Optimierung der Angehörigenbetreuung. In den ersten Monaten nach der Einführung wurde offensichtlich, dass die Arbeit mit Angehörigen in der täglichen Praxis nur über begrenzte Zeitressourcen verfügt. Die Familienlotsin schließt nun erfolgreich diese Versorgungslücke. Angehörige aller Altersklassen können bei Belastungen, die aufgrund der psychosozialen Erkrankung eines Familienmitglieds hervorgerufen werden, ein passendes und ortsnahe Angebot unterbreitet werden. Die Wirkung der Familienlotsin wurde als äußerst positiv wahrgenommen und als bedeutende Entlastung in der Zusammenarbeit mit Angehörigen empfunden. Etwaige Bedenken hinsichtlich möglicher Überschneidungen mit dem Arbeitsfeld der Sozialarbeit konnten durch eine intensive Zusammenarbeit im Vorfeld erfolgreich ausgeräumt werden.

Es ist zu erwarten, dass mit der Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit komplexe Fallsituationen entstehen, die von der Funktion der Familienlotsin oder der AG Familiengesundheit allein nicht bewältigt werden können. Zukünftig werden die präzise Definition der Zielgruppe und die Abgrenzung zu bereits bestehenden psychosozialen Angeboten im ambulanten und sozialen Bereich eine wichtige Rolle spielen. Dennoch kann bereits ein erstes positives Feedback und ein erheblicher Mehrwert durch die Einführung einer Familienlotsin festgestellt werden, der in der Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

Literaturverzeichnis

Aguilar-Raab, C., Georg, A. K., Al-Amery-Brosche, I., Ditzel, B., Friederich, H.-C., Greve-Majdzadeh, M., Herpertz, S. C., Lühe, T. von der, Resch, F., Taubner, S. & Zumbach-Fischer, F. (2022). Psychosoziales Versorgungskonzept für Familien mit psychischen Kern- oder Begleitproblemen. *Psychotherapeut*, 67(1), 73–80. <https://doi.org/10.1007/s00278-021-00559-6> | Borbé, R., Pitschel-Walz, G. & Bäuml, J. (2017). Psychoedukation und Angehörigenarbeit. In H.-J. Möller, G. Lauth & H.-P. Kapfhammer (Hrsg.), *Psychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie: Band 1: Allgemeine Psychiatrie 1, Band 2: Allgemeine Psychiatrie 2, Band 3: Spezielle Psychiatrie 1, Band 4: Spezielle Psychiatrie 2* (S. 1177–1192). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-49295-6_49 | Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe. (2009). *Familiengesundheit: Ein neues Handlungsfeld für Pflegende und Hebammen*. <https://www.dbfk.de/media/docs/download/Familiengesundheitspflege/Broschuere-familiengesundheitspflege-lang-final.pdf> | Scherer, E. & Lampert, T. (2017). *Basisswissen: Angehörige in der Psychiatrie* (1. Aufl.). Psychiatrie Verlag. | Spießl, H., Schmid, R., Wiedemann, G. & Cording, C. (2005). Unzufriedene Angehörige - Kunstfehler psychiatrischer Behandlung oder ökonomische Notwendigkeit. *Psychiatrische Praxis*(32), 215–217. | Universitätsklinikum Heidelberg. (2023). *Angehörigengruppen*. <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/zentrum-fuer-psychosoziale-medizin-zpm/klinik-fuer-allgemeine-psychiatrie/behandlungsspektrum/angehoerigengruppen/> | Universitätsklinikum Heidelberg. (2024). *Über das Zentrum für Psychosoziale Medizin: Zentrum für Psychosoziale Medizin*. | Zentrum für Psychosoziale Medizin. (2024). *Psychosoziale Versorgung für Familien: Psychische und körperliche Erkrankungen - Eine Herausforderung für die gesamte Familie*. <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/kliniken-institute/kliniken/zentrum-fuer-psychosoziale-medizin-zpm/ueber-das-zentrum/aktuelles-veranstaltungen/psychosoziale-versorgung-fuer-familien-1>

